



# kreativ & kompetent

**„Wir schaffen das gemeinsam“**

GHS  
Gablenberg

Vorwort

Die Situation der Klasse vor der Durchführung des Projekts lässt sich kurz umrissen darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler waren in kleine Gruppen aufgeteilt, die immer unter sich blieben. Es gab eine sehr dominante Gruppe, die die anderen nicht akzeptieren wollte. Drei Schüler wollten sich gar keiner Gruppe anschließen und agierten als Einzelgänger. Auch durch gezielte gemeinsame Aktivitäten und Gespräche ließ sich diese Situation nicht ändern. In weiteren Diskussionen stellte sich heraus, dass einzelne Jugendliche wenig über ihre Mitschülerinnen und -schüler wussten und dass auch kaum miteinander geredet wurde.

Im Lauf der Zeit hatte sich eine gewisse Nachlässigkeit bei den Schülern entwickelt. Abfall wurde einfach auf den Boden geworfen, neu gestrichene Wände beschmutzt, Poster heruntergerissen, Tintenpatronen auf dem Boden zerdrückt.

Die Sozialarbeiterinnen und die Klassenlehrerin planten deshalb, ein Projekt zu entwickeln, das zum einen die Atmosphäre innerhalb der Klasse ändern, zum anderen die Verbundenheit zur Schule stärken sollte. Das Projekt selbst wurde durch gemeinsame Aktivitäten vorbereitet.

Bergheide  
Stuttgart

Die erste Aktion war ein Kletterparcours in der Bergheide Stuttgart.



Stetig wechselnde, eingeteilte Teams, sollten gemeinsames Handeln üben. Ein wichtiger Aspekt dabei war, dass vor den Übungen Vorbesprechungen stattfanden, in denen überlegt wurde, wie die gestellten Aufgaben am besten bewerkstelligt werden könnten. Hierbei fielen erste Äußerungen wie: „Ich hätte nie gedacht, dass X/Y so gute Ideen hat.“

Auch eine sehr dominante Schülerin stellte erstaunt fest, dass die meisten Vorschläge nicht von ihr, sondern von den Gruppenmitgliedern kamen.

Leider war beim Klettern das Wetter sehr schlecht. Einigen Schülerinnen und Schülern war es zu kalt um weiterzumachen. Insgesamt kann aber festgestellt werden, dass sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützten und gemeinsam überlegten, wie die Schwierigkeiten gemeistert werden könnten.



# kreativ & kompetent

EPI -  
Zentrum  
Böblingen

Der nächste Kletterparcours fand im EPI-Zentrum in Böblingen statt.



Auch hier wurde die Unternehmung von Regen, Kälte und Schnee begleitet. Dennoch engagierten sich die Schüler mit aller Kraft. Im anschließenden Gespräch fragten wir sie, ob sie sich vorstellen können, welchen Sinn diese Aktion für sie hat. Die meisten erkannten, dass schwierige Situationen nur dann bewältigt werden können, wenn sie gemeinsam angegangen werden. Jeder muss sich auf jeden verlassen können und wenn nur einer die Mithilfe verweigert, kann die ganze Gruppe in Gefahr kommen. Fazit dieses Tages:

**Wir sind e i n e Klasse.**



Gestaltung  
des  
Hausflures

In der Gewissheit dieses neuen Zusammengehörigkeitsgefühls planten wir die Gestaltung des Schulhausflures, zu dem das Zimmer der Klasse gehört: ein langer, weißer Gang mit 6 Holzplatten, an die immer wieder Plakate, die im Unterricht entstanden sind, gehängt wurden. Die Reißnägel, mit denen die Poster befestigt waren, wurden nach kurzer Zeit herausgerissen. Die Plakate hingen dann herunter oder lagen auf dem Boden. Wir beschlossen, die Platten zu entfernen und durch Graffitis, die direkt auf Holz gesprüht werden sollten, zu ersetzen, weil diese bei den Jugendlichen eine große Akzeptanz haben und nicht zerstört werden.

Dann überlegten wir uns, wer bei der Gestaltung helfen könnte und kontaktierten die Fachhochschule für Kunst und Druck. Da diese aber ihre Projekte für das ganze Schuljahr bereits eingeteilt hatte, sprachen wir den Graffiti - Künstler an, der vor einigen Jahren die Außenwand der Turnhalle unserer Schule besprüht hatte. Nach vielen Telefongesprächen fanden wir noch einen weiteren Graffiti - Erfahrenen, der im kommenden Schuljahr Mediengestaltung an einer Fachhochschule belegt.



# kreativ & kompetent

## Mosaik

Weiterhin wurde von der Klasse der Wunsch geäußert, an Mosaiken zu arbeiten.

Auch hier holten wir uns einen Fachmann zur Unterstützung, er stellte Möglichkeiten vor und erarbeitete gemeinsam mit der Klasse, welche Materialien zur Realisierung des Mosaiks benötigt wurden und wie die Arbeiten am Besten anzugehen seien.

In mehreren Stunden wurden in Gruppen Skizzen entworfen, besprochen, abgelehnt oder angenommen. Die Vorschläge der einzelnen Gruppen wurden der Klasse vorgestellt und durchgesprochen. Als Termin für die Umsetzung wurde die drittletzte Woche des Schuljahres festgesetzt.

Bis dahin hatten die Schülerinnen und Schüler die entsprechenden Werkzeuge besorgt und von Geschäften in Gablenberg und aus heimischen Vorräten unterschiedlichste Fliesen gespendet erhalten.



In dieser Arbeitswoche trafen wir uns morgens, machten gemeinsam Mittagspause (eine Mutter spendete Pizzen, dann kochten 3 Schülerinnen für alle, ein anderes Mal wurde ein Tisch mit Vesper aufgebaut) und arbeiteten dann bis spätnachmittags weiter.

Die Klasse hatte sich in Gruppen aufgeteilt: Jeweils zwei Schüler sprühten auf Holzplatten Graffiti, zwei bis drei Schülerinnen und Schüler gestalteten ihr Mosaik um die Türrahmen der Klassenzimmer oder über den Garderobestangen. Sie arbeiteten sehr konzentriert und engagiert. Während der Arbeit stellte sich heraus, dass einige

Entwürfe schwierig zu realisieren waren, deshalb mussten Änderungen vorgenommen werden.



Während der Arbeit kamen immer wieder andere Schülerinnen und Schüler der Schule zu uns in den 3.Stock und lobten immer wieder die entstehenden Werke, was eigentlich unüblich ist.



# kreativ & kompetent

## Resonanzen



Weil die Graffitis im Schulhof auf dem Weg zur Schulküche gesprüht wurden, fanden sich immer wieder Schülergruppen ein, die begeistert vor den Bildern standen.

Nachdem alles fertig gestellt war und die Klasse den Schulflur auf sich einwirken ließ, kam ein Satz so richtig aus dem Herzen eines Schülers:

*Ab jetzt freue ich mich, wenn ich in die Schule komme.*

Bei der Abschlussbesprechung wurde von fast allen Schülerinnen und Schülern gesagt, dass die Arbeit mit Mosaik und Graffiti viel Spaß gemacht habe, einige meinten, die Arbeit sei anstrengend gewesen, anderen wieder hat gefallen, dass ihr Bild so gut gelungen ist.



Fast alle waren mit der Zusammenarbeit zufrieden, nur zwei Schülerinnen hatten sich alleine gelassen gefühlt, da die Partnerin zu wenig mitgearbeitet habe. Aber fast alle erklärten sich bereit, weitere Arbeiten dieser Art für das ganze Schulhaus zu gestalten.

Da alles uns zur Verfügung gestellte Geld mit dem Projekt aufgebraucht war und das Schuljahr zu Ende ging, beabsichtigen die Schülerinnen und Schüler im nächsten Schuljahr durch Eigeninitiative wie Kuchenverkauf und Spenden sammeln bei den Eltern weiteres Geld zu verdienen, um zwei Pflanzentröge zu kaufen, die den schönen Eindruck vom Schulflur abrunden sollen.

Außerdem planen sie, eine übrig gebliebene Spanplatte zum Schwarzen Brett umzugestalten.



# kreativ & kompetent

## Fazit

### Abschließendes Fazit:

- Die Klasse ist durch diese dargestellten Aktivitäten fest zusammengewachsen.
- Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlicher und rücksichtsvoller miteinander um.
- Sie übernehmen Verantwortung für andere.
- Jede und jeder kann mit jedem reden.
- Treffen für Nachmittage werden in Eigeninitiative ausgemacht, die niemanden ausschließen.

### Die gesamte Schule hat durch das Projekt gewonnen:

- Die Klasse, die das Projekt umgesetzt hat.
- Die anderen Schülerinnen und Schüler der Schule, die immer wieder feststellen, wie schön alles geworden ist.
- Die Lehrerinnen und Lehrer der Schule, die sich in gleicher Weise äußern - und
- Die Schule in ihrem Aussehen.

Wir

danken für ihre Unterstützung,  
ohne die das alles nicht hätte realisiert werden können!

Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Gablenberg  
Pflasteräckerstraße 25  
70186 Stuttgart  
Tel.: 0711-483656  
Fax: 0711- 4809759  
Heilek, Schulleiter